

Deutsche Stacheldrahtpost



*Interniertenlager Pahiatau Neuseeland * No. 61 * 15. Mai 1943.*

Die DSP ist eine Kameradschafts-Einrichtung a.G. und erscheint jeden Sonnabend.
Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übernehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

UBOOTVERSORGUNGSSCHIFF VERSENKT ?

Eine französische Meldung in der lokalen Zeitung sagt, dass ein französischer Kreuzer in DAKAR eingelaufen sei und 90 deutsche Seeleute als Kriegsgefangene an Bord hätte. Sie seien die Mannschaft eines Ubootversorgungsschiffes, welches im Südatlantik (!) von dem Kreuzer versenkt worden sei.

5 DEUTSCHE UBOOTE VERNICHTET?

Nach einer amerikanischen Meldung soll die Bewachung eines nach Westen fahrenden Convoys 5 unserer Uboote vernichtet haben, und zwar: 2 wurden gerammt, 1 durch Tauchbombe und 1 durch Geschützfeuer versenkt; das fünfte soll von der amerikanischen "neuen, geheimen Waffe" vernichtet worden sein. Nach dieser Heldentat kehrte der Convoy zurück zu seinem Ausgangshafen ! ?

ANGRIFF AUF DUISBURG.

Bei dem 60ten Luftangriff auf Duisburg verloren die Alliierten 34 Bomber!

HUT AB VOR UNSEREN GENERÄLEN!

Wie wir schon hörten, wollen die Alliierten 11 unserer Generäle in und bei TUNIS gefangen genommen haben. Wenn dieses der Fall ist, so Hut ab vor unseren Generälen! Sie halten aus bis zum Letzten bei ihren Soldaten und lassen sie nicht schnöde im Stich, wie wir es von den Herren Engländern kennen. Man denke an Gort bei Dünkirchen, usw. -

K R E T A .

Eine Meldung sagt, dass Rommel Kreta einen Besuch abstattete. Dort sollen grosse deutsche Anti-Invasions-Übungen abgehalten worden sein.

KALENDER

1940

- 19. April: Englische Landung in ANDALSNES (Norwegen), kurz darauf auch in NAMSOS.
- 24. " Die Engländer werfen erstmalig Bomben auf deutsche nichtmilitärische Ziele.
- 29. " Die Deutschen stellen Verbindung zwischen OSLO und DRONTHEIM her.
- 1. Mai : ANDALSNES in deutscher Hand nach Rückzug und Flucht der Briten.
- 5. " Deutsche Truppen erobern NAMSOS.
- 10. " Rücktritt Chamberlains. Churchill wird britischer Minister-Präsident.
Erklärung des deutschen Oberkommandos über die enge Zusammenarbeit der belgischen und der holländischen Armee mit den Generalstäben der Westmächte.
Deutscher Einmarsch in Holland, Belgien und Luxemburg.
- 14. " Kapitulation der holländischen Armee, ausser in Zeeland.
- 16. " Deutsche Truppen durchbrechen die Maginot-Linie zwischen Sedan und Neuburg.
- 17. " Die Inselgruppe Zeeland kapituliert.
- 20. " Deutsche Panzertruppen erreichen Abbeville und die Kanalküste, nach wichtigem Vormarsch längs der Somme. Spaltung der feindlichen Streitkräfte.
In Frankreich tritt Petain an die Stelle von Reynaud als Ministerpräsident, und Weygand an die Stelle von Gamelin als Oberkommandierender der Armee.
- 16. April: Schiesserei in Somes Insel, 2^{te} nachts.
- 18. " Der Sergeant Major bedroht Fischer mit Revolver, wegen Flagge und Führerbild ("I blow your bloody brains out").



Mutter und Schwester des Meisters Hans Thoma

MEINE MUTTER

O du, die mir die Liebste war,
Du schliffst nun schon so manches Jahr.
So manches Jahr, da ich allein,
Du gutes Herz, gedenk ich dein.
Gedenk ich dein, von Nacht umhüllt,
So tritt zu mir dein treues Bild.
Dein treues Bild, was ich auch thu,
Es winkt mir ab, es winkt mir zu.
Und scheint mein Wort dir gar zu kühn,
Nicht gut mein Thun,
Du hast mir einst so oft verziehn,
Verzeih auch nun.

(Wilhelm Busch)

Die Schlachten um TUNIS sind zuende gegangen, und unsere Truppen haben Afrika geräumt. Unsere Verluste werden vom Feind mit ungefähr 150.000 angegeben. Die Kriegsbeute scheint jedoch nicht die erwartete Höhe erreicht zu haben; genaue Berichte liegen auch noch nicht vor. Folgende Meldung spricht klar und treffend für den Geist, der unsere Truppen beherrscht: Der Kommandeur der 15. Panzerdivision erklärte bei seiner Gefangennahme: "Keinen Tank, keine Kanone, nicht eine Granate, nur noch 40 Tank-Soldaten! Das war der Rest dieser so berühmt gewordenen Kampftruppe. --- General von Arnim ist bei Cap Bon gefangen genommen worden. Mit ihm sollen insgesamt 9 Generale gegangen sein. Genauere Meldungen, insbesondere deutsche Heeresberichte, können wir in den nächsten Tagen erwarten und uns erst dann ein klares Bild der Ereignisse machen. --- Damit dürfte das Kapitel AFRIKA für eine Zeit lang für uns geschlossen sein. ---

Unsere Afrika-Divisionen haben in den bisherigen Kämpfen geradezu Unmögliches geleistet und durch ihr tapferes Aushalten bis ganz zuletzt es der Heimat ermöglicht, neue Kampftruppen aufzustellen, neue Waffen zu schmieden und die Befestigungen um das ganze Europa so instanzzusetzen, dass wir nunmehr vertrauensvoll der "bevorstehenden Eröffnung der zweiten Front" entgegensehen können. --- Den besten Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Afrikakämpfer hat Churchill gegeben, indem er im Parlament erklärte, dass sein General Ritchie seinerzeit mit über 95.000 Mann gegen Rommels nur 84.000 den Kampf westlich von TOBRUK aufnahm und nach 12 schweren Tagen völlig vernichtet wurde. --- Darüber können auch keine Zweifel bestehen, dass unsere Verluste an Tankern und anderen Schiffen im Mittelmeer empfindlich gewesen sind. Auch diese Last ist uns nunmehr erspart, und können diese grossen Mengen Öl und Munition etc. pp. nützliche Verwendung für den Schutz Europas finden. ---

Die Erwartungen der Völker der Welt sind wiederum aufs Höchste gespannt durch die so plötzliche Reise Churchills zu seinem Busenfreund Roosevelt, zufolge einiger erster Meldungen ohne besondere Begleitung, und zufolge späterer Meldungen mit seiner ganzen offiziellen Familie. Was dort gemacht werden soll, kann natürlich heute nicht erraten werden. Auffällig ist jedoch, dass Churchill schon jetzt nach Washington gefahren ist, während nach CASABLANCA es hiess, dass er erst wieder im

Herbst mit dem afrikanischen Präsidenten sich treffen würde, da ja alles besprochen sei. Eigentümlich berührt auch, dass gerade heute die Russen grosse Mengen von Lebensmitteln, Maschinerie und allen nur denkbaren Materialien verlangen. Sollte es möglich sein, dass die russische Freundschaft den Demokraten zu teuer erscheint? Insbesondere da Stalin keinerlei Zugeständnisse über SEINE Kriegsziele gemacht hat und auch garnicht machen will. Dann wissen wir, dass merkwürdigerweise gerade Churchill vor der Zweiten Front eine ganz bestimmte Angst hat und dass Roosevelt derjenige ist, der dieses Unternehmen mit allen Mitteln nunmehr in Angriff genommen haben will. --- Hat der Appell Francos an die Gewissen der Kriegführenden, mit Unterstützung des Vaticans, und auch aus England heraus (Archbishop of Birmingham, Dean of Canterbury etc.) vielleicht doch eine Stimmung in den Feindesländern hervorgebracht, über die wir hier natürlich nichts erfahren?

Die allernächsten Tage werden die Antworten geben!

R.P.B.

Lager - Mitteilungen.

WILHELM BUSCH - ABEND.

Heute Abend um 7 Uhr,
im grossen Raum der Kantine.

PROGRAMM:

- 1.) Vorwort: Lebensbild.
- 2.) "PLISCH UND PLUM",
Lichtbilder-Vorführung mit Text-Vortrag.
- 3.) "HENRI MAX UND MORITZ",
Lichtbilder-Vorführung mit Text-Vortrag.

DANKBARKEIT EINES SOLDATEN.

Als ich neulich im Garten arbeitete, wurde von einem dort auf Posten stehenden Soldaten nach einem gewissen Internierten gefragt, ob jener nicht im Garten arbeite. Ich vermeinte, worauf der Kerl mit einem grinsenden Gesicht mich bat, für ihn diesem gewissen Herrn seinen Dank auszusprechen dafür, dass er ihn in den frühen Abendstunden des Vortages vor einem Unglück behütet hatte. Dieser Soldat sagte, dass er an jenem Abend in der Nähe des Hospitals hinter dem Stacheldraht auf Wache stand und durch diesen schweren Dienst sehr ermüdet war, sodass ihm die Augen dauernd zufielen und er schon befürchtete, von einem die Runde machenden

Offizier abgefasst zu werden. -- Plötzlich

kamen zwei Gestalten ausgeregt um die Ecke des Hospitals gesaust, gefolgt von weiteren zwei Menschen, und ehe er richtig wach wurde, war ein Boxkampf der ersten beiden schon im Gange. Das Boxen, sagte er, sei so grossartig gewesen, mit viel Gerede und Gestikulieren, dass ihm der Schlaf völlig verging und er diesem nächtlichen Schauspiel aufmerksam folgte, welches doch leider so jäh wie es anfang wieder aufhörte, weil einer der Kämpfer am Boden lag.

Die obige Mitteilung mit Dank des Soldaten habe ich dem mir genannten Herrn ausgerichtet und habe dabei feststellen können, dass es sich um ein DUELL handelte, das erste wirkliche Duell mit Sekundanten in diesem Lager. Zeit und Ort waren vorher festgelegt worden, auch die Sekundanten waren vorher ernannt, und das Duell sollte eigentlich mit Messer ausgetragen werden (!), der Landessitte der Herren entsprechend. Doch dazu kam es nicht! -- Was eigentlich der Grund zu diesem ernstesten Duell war, habe ich nicht einwandfrei feststellen können, doch was ich erfuhr, war alles Mist und nicht ein Duell wert!

Beide Duellanten sind wohlauf und heute noch am Leben, hinter Stacheldraht. --

RADIO WIRD ANGELEGT.

Endlich, nachdem wir 4 Monate hier im neuen Lager sind, hat sich die Armeeverwaltung dazu bequemt, uns unsere Lautsprecher für das Radio einzubauen. Es hat wahrhaftig lange genug gedauert. Wie wir erfuhren, soll in eine Baracke bei jeder Nationalität (Deutsche, Japaner, Italiener) ein Apparat kommen, dann noch einer in die Kantine und einer ins Hospital. Wir möchten dazu kurz erwähnen, dass unser LOB bei fast jeder Zusammenkunft mit dem Alten diesem die Radio-Sache unter die Nase hielt und dem Alten wohl die Nase darüber etwas wund geworden ist, worauf er sich wohl veranlasst fühlte, mal etwas Dampf hinter die Sache zu machen. Beschleunigt wurde zuletzt diese Angelegenheit wohl auch noch durch den Konsul und Herrn Bossard.

SPAZIERGÄNGE.

Aus einem Brief des Herrn Bossard ersehen wir, dass er Schritte unternommen hatte, es uns möglich zu machen, Spaziergänge zu unternehmen. Es würde wohl vielen von uns eine nette, kleine Abwechslung sein, mal aus diesem Sau-Stacheldraht herauszukommen. So mancher sah sich im Geiste schon auf dem Wege nach Pahiatua, usw. Eines müsst Ihr jedoch nicht vergessen: Wir sind in Neuseeland, dem Lande der leeren Versprechungen. Darum abwarten!

-- PAHIATUA - TAGEBUCH --

Samstag: Das schönste Fussballspiel hier noch Endet unentschieden doch.

Ein neuer Sportwart wird gewählt; Herr Hessmann gleich das Amt erhält.

Die Kurse für gescheite Leute Sind scheinbar auf dem Wege heute.

Sonntag: Tunis und Bizerts fallen, Werden englische Vasallen.

Montag: Der Konsul kam und tat es wagen, Sich anzuhör'n all' unsre Klagen.

Gut, unserm Ziel wird zugestimmt; Die Lage sich drum nicht verschlimmt.

Dienstag: Reden werden heut geschwungen Von den Alten und den Jungen. Und die Genfer Konvention Kennt man fast auswendig schon.

Brief von Bossard liest sich schön, Und ein jeder kann verstehn.

Mittwoch: Laubsäg' und auch Sicherheitsnadeln Sind im Land nicht mehr zu haben.

Donnerst: Dampf gibt's jetzt bis abends acht; Das hat die Konvention gemacht.

Freitag: Herr Gernert malt ein hübsches Ding, Das aussieht wie ein Schmetterling.

S P O R T - MITTEILUNGEN.

#####

Nach dem Rücktritt des Sport-Ausschusses unter Herrn Hintz wurde Herr Hessmann als neuer Sportwart gewählt. Wir möchten Herrn Hintz und den Mitgliedern seines Ausschusses für die geleistete Aufbau-Arbeit nochmals danken. Die Leitung der aktiven Sportgruppen haben folgende Herren übernommen:

Fussball:	Hessmann
Handball:	Gernert
Faustball:	Fritz Stünzner
Leichtathletik:	Werner Jahnke

und der technischen Angelegenheiten:

Innensport u. Heimspiele:	Froh
Schiedsrichter:	Wild
Bälle und Geräte:	Nathan
Spielplätze:	Fritz Stünzner

Alle Kameraden werden um freundliche Mitarbeit gebeten.

SPORT-KOMMENTAR.

Am Wochenende 8./9. Mai fanden folgende Train-

ning-Spiele statt:

Fussball: WACKER/BRUMMER 3:5 (0:2)

Handball: SCHNECKE/SPINNE 2:0 (2:0)

Das Fussball-Spiel war recht interessant. WACKER spielte durchweg eine Kleinigkeit überlegen und schoss in der 1. Halbzeit durch Mittelstürmer Schröder 2 Tore. Nach der Pause gelang Schröder noch ein glückliches 3. Tor; während für BRUMMER der wieselflinke Johann ebenfalls 3 Tore verbuchte. Das Spiel der WACKER-Mannschaft litt gegen Schluss unter häufigen persönlichen Missverständnissen. Schiedsrichter Lanzinger piff gut.

Im Handball traten beide Mannschaften nur mit 10 Mann an. Wie allgemein erwartet, siegten wiederum die Schnecken, für die Gernert beide Tore schoss. Auch hier kam es nach einer Entscheidung des Schiedsrichters zu einem sportlichen Schönheitsfehler. Schiedsrichter A. Wetzell führte das Spiel gut durch. Bei den Spinnen scheint es vor allem am gesunden Torsschuss zu fehlen.

B E R I C H T

DER ERLEBNISSE UNSERER DREI SOLDATEN AUS DEM WELLINGTON HOSPITAL.

6.

Wie wollen heute so gut wie möglich den Bericht des Gefreiten Vogler wiedergeben.

"Die Übergriffe Polens auf deutsches Grenzgebiet wurden immer häufiger. Ermutigt durch die Hetze Englands, dazu noch die Einkreisungspolitik der Westmächte, nahm Polen diese herausfordernde Haltung ein, die unhaltbar wurde. Schon länger standen sich auf beiden Seiten Truppenteile gegenüber. Zu dieser Zeit war ich im Arbeitsdienst nicht weit von der polnischen Grenze. In der Nacht vom 31. August zum 1. September 1939 setzte auf deutscher Seite ein Höllenlärm ein, der darauf schliessen liess, dass die deutschen Soldaten eine Festlichkeit veranstalteten. Es wurde gesungen, Musik spielte, auf Pfannen und Töpfe wurde geschlagen. Soldaten umfassten sich und führten alle möglichen und unmöglichen Tänze auf. Bis tief in die Mitternacht hielt die Belustigung an, und wie abgerissen fand das Konzert ein plötzliches Ende. Soldaten sprangen in ihre Tanks und Panzerwagen, Geschützmannschaften an ihre Geschütze, und an der ganzen polnischen Grenze bis zur Ostsee brach ein Orkan von Geschützfeuer der deutschen Waffen los. Wir waren im Kriege mit Polen. Zur selben Minute erhielten wir vom Arbeitsdienst eine gelbe Armbinde mit dem Wortlaut "Deutsche Wehrmacht" an die

Uniform gesteckt. Wir rissen dann die Segeltuch-Bedeckung der Munition und Brennstoffwagen herunter, und mit "Deutschland über alles" und "Die Wacht am Rhein" setzten sich auch unsere Kolonnen in Bewegung. Wir Jünglinge der deutschen Wehrmacht waren überaus stolz, dass unser Führer ein so grosses Vertrauen auf uns setzte und es uns vergönnt war, an dem Ringen für die Freiheit Deutschlands teilzunehmen.

Mit Blitzesschnelle gingen unsere Armeen vor. Die polnischen Posten waren sofort überumpelt, überraschend drangen wir in die Grenzbefestigungen der Polen ein und holten selbst den Festungskommandanten und seinen Stab noch im Schlafanzug aus den Kasematten als Gefangene heraus. Wie von Sturmesflügeln getragen donnerten unsere Flieger über unsere Köpfe hinweg und griffen die Flughäfen der Polen im Hinterlande an und machten jedes Aufsteigen feindlicher Flugzeuge unmöglich. So vernichtend ist unser Angriff gewesen, dass selbst der Oberbefehlshaber der polnischen Armee, Smiglyritz, am zweiten Tage gesagt haben soll: "Der Krieg ist für Polen verloren". Wie schnell sich dies bewahrheitet hat, haben wir alle selber erlebt, und ich brauch darauf nicht weiter einzugehen. (Fortsetzung folgt.)

Bild:

Admiral Karl Donitz.